



(v.l.) Yaprak Cukurova, Nadine Feist und Daniel Kowalewski tragen natürlich Jacken des Wasni-Labels.

Foto: Wasni

Auf den Leib geschneidert

Esslinger Sozialunternehmen fertigt individuelle Shirts und Jacken

20

Wenn anders sein normal ist, dann ist man wahrscheinlich bei Wasni gelandet. Der Firmenna-me ist aus den Initialen des Firmenmottos zusammengestellt. Hier sind nicht nur die Kleidungsstücke Maßarbeit.

„Jeder der hier reinkommt, kauft auch was“, stellt Wasni-Geschäftsinhaber Daniel Kowalewski sachlich fest. Sein Laden liegt in der Küferstraße, am Ende der Esslinger Fußgängerzone und damit schon leicht abgelegen. Wer hier zur Tür hereinkommt, trägt sich mit Kaufabsichten. Dabei können die Produkte zwar bewundert und ausgesucht, aber nicht gleich eingepackt werden. Die modischen Jacken mit und ohne Kapuze und die Sweatshirts werden aus einem Baukastensystem individuell zusammengestellt und bei Bedarf auch auf den Leib geschneidert.

Der Laden brummt nicht, er surrt. Das Surren kommt von den Nähmaschinen im hinteren Teil des Ladens, wo unter den Händen zweier Mitarbeiterinnen die Kun-

denwünsche Gestalt annehmen. Im Juni konnte ein Kunde den tausendsten individuell gestalteten Sweater überstreifen. Doch bis dahin war es ein weiter Weg.

Alles begann damit, dass Daniel Kowalewski, studierter Betriebswirt, 2014 seine eigene Firma gründen wollte. Nicht irgendeine Firma, sondern ein Integrationsunternehmen, in dem er Menschen mit Behinderungen beschäftigen wollte. Damit wurde das KVJS-Integrationsamt seine Anlaufstelle. Gemeinsam mit Referatsleiter Bernhard Pflaum spielte er über anderthalb Jahre hinweg verschiedene Ideen durch.

„Es sollte auf jeden Fall etwas im produzierenden Bereich sein“, so Kowalewski.

Bernhard Pflaum dazu: „Ich habe davon abgeraten, gleich ein Integrationsunternehmen aufzuziehen, das braucht eine gewisse Größe. Lieber erstmal klein anfangen.“ Ein beiläufiges Gespräch mit seiner Nachbarin, einer Modedesignerin, lieferte Daniel Kowalewski schließlich den roten Faden für seine Unternehmensidee: Bekleidung aus Bio-Baumwolle sollte es sein, modisch und sportlich.

Nun, da die Idee feststand, ging es schnell. Der Jungunternehmer fand ein großzügiges Ladenlokal und vor allem zwei passende Mitarbeiterinnen: Nadine Feist, ausgebildete Modedesignerin und Maßschneiderin, kleinwüchsig, und Yaprak Cukurova, gelernte Modeteilnäherin, gehörlos. Aber die Behinderungen tun eigentlich nichts zu Sache, denn beide sind vor allem eines: kompetent.

Kapuzenjacken und Pullis aus Baumwolle wurden zu den ersten Produkten im Programm. Der Clou: Die Kunden können bei jedem Modell aus einem „Baukasten“ ihr persönliches Teil zusammenstellen. Stoffe, Bündchen, Innenfutter, Reißverschluss und Kordeln stehen in acht bis zehn verschiedenen Farben zur Verfügung und sind frei kombinierbar. Damit sind der Phantasie der Kundschaft nur wenige Grenzen gesetzt.

Maßschneiderin Feist entwirft die Schnitte der mittlerweile auf fünf Modelle angewachsenen Kollektion. Bei der Vorbereitung des Zuschnitts schlägt sie sogar das Computerprogramm, das die – vermeintlich – beste Ausnutzung des Stoffes beim vorschlägt. Feist holt mehr raus. „Ich bin unter ihr Chef“, sagt Kowalewski und grinst.

Nadine Feists Expertise ist auch gefragt, wenn ein Kunde ein maßgeschneidertes Teil haben möchte. Die Maße werden für

weitere Bestellungen gespeichert. „Rund ein Drittel der Kunden nutzt diesen Service“, so Kowalewski. Weitere 20 Prozent lassen kleinere Anpassungen, wie längere oder kürzere Ärmel vornehmen. „Bisher konnten wir für alle Kunden das Passende anfertigen“, freut sich der Geschäftsführer, „vom 4XL-Mann bis zum Kind.“

BBW als Kooperationspartner

Seit kurzem tragen auch einfarbige T-Shirts das Wasni-Label. Sie werden von einem Kooperationspartner, dem Berufsbildungswerk Waiblingen, zugeschnitten und in Esslingen zusammengenäht. Das Berufsbildungswerk gehört zur Diakonie Stetten. Es bildet unter anderem Modellnäherinnen aus. „Dort haben sie Maschinen, die 25 Lagen Stoff zuschneiden können – die Investition wäre für uns zu hoch“, erklärt Daniel Kowalewski. Außerdem beginnt im Herbst eine junge Frau aus dem Berufsbildungswerk den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei Wasni. Zur Zeit ist sie dort noch Praktikantin.

Wasni verwendet ausschließlich Bio-Baumwolle mit GOTS-Zertifikat nach dem Global Organic Textile Standard. Dabei werden auch die sozialen Bedingungen überprüft, unter denen der Stoff hergestellt wird. Allerdings: „Am Anfang hatten wir ein paar Probleme mit der Stoffqualität“, muss Kowalewski zugeben. „Von jeder Lieferung schneiden wir einen Meter Stoff ab und waschen ihn, um zu sehen, wie stark er einläuft und ob sich die Oberfläche verändert. Von einem Lieferanten lief der Stoff so stark ein, dass wir eine Zeit lang nicht alle Farben anbieten konnten.“ Doch die Probleme sind mittlerweile Vergangenheit. Wer heute bestellt, ob im Laden oder unter www.wasni.de, kann sich nach zwei Wochen in ein Stück nachhaltiger Mode von einem engagierten Sozialunternehmen kleiden. *mok*